



CERN and Active Museum e.V. are honoured to invite you to the unveiling of a memorial plaque, remembering the history of Wallstrasse 16 in Berlin. This building was recently acquired by CERN, acting on behalf of its Pension Fund.

The unveiling ceremony will take place on Friday, 26 October 2018 at 11 a.m. at Wallstrasse 16, Berlin.

The ceremony will be followed by a reception at Nikolaihaus, Brüderstrasse 13, Berlin.
No parking is available at the event. For public transport, use U-Bahn stops Spittelmarkt or Märkisches Museum.

CERN und das Aktive Museum e.V. laden Sie herzlich zur Enthüllung einer Gedanktafel ein, die an die Geschichte der Wallstraße 16 in Berlin erinnert. Dieses Gebäude wurde kürzlich vom CERN im Namen seiner Pensionskasse erworben.

Die Enthüllung wird am Freitag, 26. Oktober 2018 um 11:00 in der Wallstraße 16, Berlin stattfinden.

Im Anschluss findet ein Empfang im Nikolaihaus, Brüderstraße 13, Berlin statt.

In der Nähe der Veranstaltung sind keine Parkplätze verfügbar. Die nächsten U-Bahn-Haltestellen sind Spittelmarkt oder das Märkische Museum.

RVSFs: wallstrasse16.ceremony@cern.ch

Wallstraße 16

Ort der Herstellung der »Judensterne« im Jahr 1941

Dieses 1908 errichtete Geschäftshaus wurde 1920 von den eng verwandten Kaufleuten Jakob Berglas (1884–1963) und Jakob Intrator (1875–194) erworben. Nach der Machtübertragung an die Nationalsozialisten im Jahr 1933 wurden beide aus rassistischen Motiven in ihrer Geschäftstätigkeit massiv behindert, so dass sie sich schließlich zur Emigration gezwungen sahen. Jakob Berglas lebte ab 1937 in China, ab 1941 in den USA. Jakob Intrator verließ Berlin zusammen mit seiner Frau Rosa im Oktober 1941. Viele Angehörige der Familien Berglas und Intrator wurden im Holocaust ermordet.

Das Haus Wallstraße 16 wurde 1938 an die Möbelfabrik Heim & Gerke aus Birkenwerder zwangsversteigert. Der Versteigerungserlös wurde den beiden als Juden verfolgten Eigentümern nicht ausgezahlt.

Die Stoffdruckfirma Geitel & Co. nutzte ab 1938 vier Fünftel des Hauses. Sie druckte hier im Spätsommer 1941 rund eine Million »Judensterne«. Diese gesetzlich vorgeschriebenen Stoffaufnäher erleichterten die staatliche Verfolgung der Jüdinnen und Juden und bereiteten ihre Deportation in die Vernichtungslager vor.